

## Aktuelle Berichte

# Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten in Deutschland: Der Stand zum Jahresbeginn 2017

Von Herbert Brücker, Andreas Hauptmann und Steffen Sirries

4/2017

## In aller Kürze

- Nach dem Ausländerzentralregister ist die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter aus den wichtigsten nichteuropäischen Asylherkunftsländern im Zeitraum vom 1.1.2015 bis zum 31.12.2016 um 687.000 Personen gestiegen; die Beschäftigung dieser Personen hat nach der Beschäftigungsstatistik der BA im gleichen Zeitraum um 80.000 Personen zugenommen. Das entspricht einem Anteil von 12 Prozent.
- Nach der IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten waren im Sommer und Herbst 2016 von den 2015 zugezogenen Geflüchteten im erwerbsfähigen Alter 10 Prozent, von den 2014 zugezogenen 22 Prozent und von den 2013 zugezogenen 31 Prozent erwerbstätig. Diese repräsentative Erhebung bestätigt damit weitgehend das Bild der Beschäftigungsstatistik.
- Der bisherige Verlauf der Arbeitsmarktintegration der kürzlich nach Deutschland Geflüchteten deckt sich mit den Erfahrungen früherer Fluchtepisoden sowie mit Erfahrungen anderer Volkswirtschaften der Europäischen Union wie Schweden. Vor diesem Hintergrund erscheint eine Erwerbstätigenquote von 50 Prozent unter den Geflüchteten nach etwa fünf Jahren realistisch.
- Allerdings kann aufgrund des großen Umfangs der Zuwanderung von Geflüchteten und der hohen zu erwartenden Investitionen in ihre Arbeitsmarktintegration heute noch nicht abschließend beurteilt werden, ob die Entwicklung auch künftig ähnlich wie in der Vergangenheit verlaufen wird.

# 1 Einleitung

Nach Angaben des Bundesministeriums des Inneren sind 2015 890.000 und 2016 280.000 geflüchtete Menschen nach Deutschland eingereist.<sup>1</sup> Rund 70 Prozent der Geflüchteten sind im erwerbsfähigen Alter. Über den gegenwärtigen Stand der Arbeitsmarktintegration dieser Gruppe herrscht noch eine erhebliche Unsicherheit, u.a. weil Geflüchtete in der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit (BA) nicht identifiziert werden können. Dies hat zu unterschiedlichen, teilweise kontroversen Aussagen und Interpretationen geführt.

Vor diesem Hintergrund werden in diesem Bericht die verfügbaren Daten der Beschäftigungsstatistik nach Herkunftsländern mit einem besonders hohen Anteil von Schutzsuchenden ausgewertet und mit den Ergebnissen der repräsentativen IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten verglichen, um ein möglichst realistisches Bild zum gegenwärtigen Stand der Arbeitsmarktintegration zu gewinnen.

## 2 Anstieg der Beschäftigung aus Asylherkunftsländern um 80.000 Personen

Die Beschäftigungsstatistik der BA enthält keine Angaben zur Beschäftigung von Geflüchteten, weil die Beschäftigungsmeldungen der Arbeitgeber keine Informationen zum Aufenthaltsstatus von Ausländern enthalten und somit Geflüchtete nicht identifiziert werden können. Eine zuverlässige Erfassung des Aufenthaltsstatus durch die Beschäftigungsmeldungen der Arbeitgeber ist unter realistischen Annahmen auch schwer vorstellbar. Der bessere Weg wäre die Zusammenführung der Beschäftigungsmeldungen mit den Angaben des Ausländerzentralregisters zum Aufenthaltsstatus; dies lässt die gegenwärtige Rechtslage aber nicht zu.

Rückschlüsse können aber aus den vorliegenden Angaben zur Staatsangehörigkeit gezogen werden, indem die Beschäftigungsentwicklung von Staatsbürgern aus Ländern mit einem hohen Anteil von Personen, die als Asylbewerber und Flüchtlinge nach Deutschland gekommen sind, untersucht wird. Eine solche Ländergruppe sind die wichtigsten nichteuropäischen Asylherkunftsländer Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia und Syrien.<sup>2</sup> Man kann davon ausgehen, dass bei dieser Ländergruppe erhebliche Teile, aber nicht alle, als Geflüchtete nach Deutschland eingereist sind.

Die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15 bis 64 Jahre) aus diesen nichteuropäischen Asylherkunftsländern ist im Zeitraum vom 1.1.2015 bis zum 31.12.2016 um 687.000 Personen gestiegen. Die Beschäftigung hat im gleichen Zeitraum in dieser Ländergruppe um 80.000 Personen zugenommen, dies entspricht 12 Prozent. Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung stieg im gleichen Zeitraum um 60.000 Personen, dies entspricht 9 Prozent.<sup>3</sup>

<sup>1</sup> Vgl. Bundesministerium des Innern (2017).

<sup>2</sup> Vgl. Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2017).

<sup>3</sup> Die Differenz zwischen der Beschäftigung insgesamt und sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung erklärt sich durch ausschließlich geringfügig beschäftigte Personen.

Ein Großteil der Zunahme der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter entfiel dabei auf das 2. Halbjahr 2015 und das 1. Halbjahr 2016. Etwa die Hälfte des bisherigen Beschäftigungszuwachses fand im 2. Halbjahr 2016 statt. Allerdings kann ein Teil dieser Zunahme auf Beschäftigungsaufnahmen bereits vorher eingereister Personen zurückzuführen sein. Bei der Interpretation des Beschäftigungszuwachses aus den nichteuropäischen Asylherkunftsländern ist die statistische Unschärfe dieser Angaben zu berücksichtigen. Weder enthalten sie alle geflüchteten Personen in Deutschland, noch sind alle Personen aus den nichteuropäischen Asylherkunftsländern geflüchtet. Zusätzlich gibt es keine detaillierten Informationen zum Einreisezeitpunkt einer Person oder Personengruppe. Insofern vermitteln diese Zahlen nur einen ersten Hinweis auf die tatsächliche Beschäftigungsentwicklung von Geflüchteten.

### 3 Ein Zehntel der 2015 zugezogenen Geflüchteten sind erwerbstätig

Die IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten ist eine repräsentative Befragung von Geflüchteten, die von dem 1.1.2013 bis zum 31.1.2016 nach Deutschland eingereist sind und bis zum Sommer 2016 vom Ausländerzentralregister erfasst wurden. Die Befragung erhebt neben der Staatsangehörigkeit, dem Aufenthaltsstatus und dem Einreisezeitpunkt auch den Erwerbsstatus, d.h. sie enthält Informationen, die in der Beschäftigungsstatistik fehlen. Die Fallzahlen von mehr als 4.800 Personen lassen repräsentative Aussagen zu.

Die Befragung wurde von Anfang Juni bis Ende Dezember 2016 durchgeführt. Für den jeweiligen Befragungszeitpunkt sind Informationen zum Stand der Arbeitsmarktintegration der Geflüchteten verfügbar.

Nach der IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten waren von den Anfang 2016 zugezogenen Geflüchteten im erwerbsfähigen Alter 6 Prozent, von den 2015 zugezogenen 10 Prozent, von den 2014 zugezogenen 22 Prozent und von den 2013 zugezogenen 31 Prozent erwerbstätig (vgl. Tabelle). Dabei wurden, analog zur statistischen Abgrenzung der Beschäftigungsstatistik, Praktika, die mit einem Entgelt vergütet werden, berücksichtigt. Werden auch andere Praktika berücksichtigt, steigt die Erwerbstätigenquote jeweils um rund 1 Prozentpunkt.

Werden dagegen Praktika und geringfügige Beschäftigung nicht einbezogen, waren von den 2016 zugezogenen Geflüchteten im erwerbsfähigen Alter 2 Prozent, von den 2015 zugezogenen 5 Prozent, von den 2014 zugezogenen 13 Prozent und von den 2013 zugezogenen 21 Prozent erwerbstätig. Der Anteil der Praktikanten an den erwerbstätigen Geflüchteten ist zwar am Anfang sehr hoch, sinkt aber mit zunehmender Aufenthaltsdauer (vgl. Tabelle).

Bei der Interpretation dieser Zahlen ist zu berücksichtigen, dass mehr als die Hälfte der 2015 zugezogenen Geflüchteten sich zum Befragungszeitpunkt noch in den Asylverfahren befanden, die übrigen hatten die Asylverfahren gerade abgeschlossen. Die Erwerbs-

tätigenquoten von Geflüchteten mit anerkanntem Schutzstatus waren zum Befragungszeitpunkt etwas höher als die von Geflüchteten mit Aufenthaltsgestattung und Duldung. Es ist zu erwarten, dass diese Unterschiede im Zeitverlauf noch stärker hervortreten.

Insgesamt sind die Angaben der IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten und die Angaben der Beschäftigungsstatistik der BA zur Beschäftigungsentwicklung von Personen aus nichteuropäischen Asylherkunftsländern konsistent: Von den 2015 zugezogenen Geflüchteten waren im Sommer 2016 knapp ein Zehntel erwerbstätig, bei den Personen aus den wichtigsten nichteuropäischen Asylherkunftsländern belief sich der Anstieg der Beschäftigung zum Jahresende 2016 auf gut ein Zehntel des Bevölkerungszuwachses im Jahr 2015 und 2016.

Tabelle:

**Erwerbstätigenquote von Personen im Kontext der Fluchtmigration nach Zuzugsjahr und Aufenthaltsstatus**  
In Prozent

Zuzugsjahr	Insgesamt	davon: nach Aufenthaltsstatus			
		Aufenthaltsurlaubnis aus völkerrechtlichen, humanitären oder politischen Gründen	Aufenthaltsgestattung	Duldung	Sonstige
<b>Erwerbstätigenquote insgesamt</b>					
2013	30,8	35,6	30,1	22,4	19,6
2014	22,2	23,8	20,8	19,3	21,4
2015	9,9	11,8	7,9	9,9	9,1
2016	6,2	11,8	2,4	-	8,9
<b>Inklusive unbezahlte Praktika</b>					
2013	32,2	39,5	30,4	22,4	19,6
2014	24,8	26,2	23,9	20,9	21,4
2015	11,7	13,3	10,0	13,0	9,6
2016	7,5	14,7	2,8	-	8,9
<b>Nur Voll- oder Teilzeiterwerbstätige</b>					
2013	20,8	25,9	21,2	5,4	17,0
2014	12,8	14,1	11,7	10,1	11,4
2015	5,0	5,9	3,9	7,0	3,2
2016	2,2	3,0	2,2	-	0,0

Hinweise:

Personen im Alter von 18 bis 64 Jahren. Quoten, die auf weniger als 20 Beobachtungen basieren, werden nicht ausgewiesen.

Als erwerbstätig werden hier Personen definiert, die angeben, Vollzeit erwerbstätig (einschließlich Selbständigen), in Teilzeitbeschäftigung, geringfügig oder unregelmäßig erwerbstätig, in betrieblicher Ausbildung / Lehre oder betrieblicher Umschulung oder betrieblichem Praktikum zu sein.

Bei den „nur Vollzeit- oder Teilzeiterwerbstätigen“ wurden Praktikanten und ausschließlich geringfügig Beschäftigte nicht berücksichtigt.

Quelle: IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten 2016, gewichtet, eigene Berechnungen.

## 4 Vergleich mit früheren Erfahrungen

Betrachtet man die Beschäftigungsaufnahme von Personen, die früher als Geflüchtete nach Deutschland gekommen sind, so wird eine große Ähnlichkeit zu den nun beobachteten Integrationsverläufen deutlich: So belief sich der Anteil der Beschäftigten

an den Geflüchteten zwischen 15 bis 64 Jahren im jeweiligen Zuzugsjahr nach Angaben der IAB-SOEP-Migrationsstichprobe auf rund 8 Prozent. Nach fünf Jahren stieg der Anteil auf knapp 50 Prozent und nach 15 Jahren auf knapp 70 Prozent und entspricht damit dem der Migranten, die aus anderen Gründen nach Deutschland eingereist sind.<sup>4</sup>

Vergleichbare Integrationsverläufe geflüchteter Personen sind auch für Schweden, das pro Kopf noch mehr Geflüchtete als Deutschland aufgenommen hat, belegt. Dort beträgt die Beschäftigungsquote männlicher Geflüchteter, die zwischen einem und fünf Jahren im Inland sind, im Durchschnitt etwa 33 Prozent, bei weiblichen etwa 18 Prozent. Für Geflüchtete, die zwischen sechs und zehn Jahren in Schweden sind, beträgt die Beschäftigungsquote durchschnittlich etwa 55 Prozent bei den Männern und etwa 45 Prozent bei den Frauen.<sup>5</sup>

Zu einem vergleichbaren Ergebnis kommt eine Auswertung der Europäischen Kommission in Zusammenarbeit mit der OECD für 25 Staaten der Europäischen Union. Danach sind von der Gruppe der Geflüchteten, die null bis vier Jahre in dem jeweiligen Zielland wohnen, durchschnittlich rund 27 Prozent erwerbstätig.<sup>6</sup> Nach 15 bis 20 Jahren erreicht diese Gruppe ähnliche Beschäftigungsquoten wie die einheimische Bevölkerung. Darüber hinaus weisen verschiedene Erhebungen darauf hin, dass Geflüchtete im Vergleich zu Migranten, die auf anderen Wegen zugereist sind, vor besonderen Herausforderungen bei der Arbeitsmarktintegration stehen: Geflüchtete finden später eine erste Beschäftigung, sind in ihrem jeweiligen Beschäftigungsverhältnis häufiger überqualifiziert und verdienen im Schnitt geringere Löhne.<sup>7</sup>

Insgesamt entspricht die Arbeitsmarktintegration der kürzlich nach Deutschland Geflüchteten zumindest derjenigen von Geflüchteten, die in den 1990er und 2000er Jahren zugezogen sind. Die ersten Zahlen sprechen dafür, dass die Entwicklung gegenwärtig geringfügig günstiger verläuft. Ob die weitere Integration ähnlich verlaufen wird, kann heute allerdings noch nicht beurteilt werden. Auf der einen Seite wird viel in die Integration von Geflüchteten investiert, was für einen günstigen Verlauf spricht. Auch ist die Aufnahmefähigkeit des Arbeitsmarktes gegenwärtig aufgrund der günstigen konjunkturellen Rahmenbedingungen höher. Auf der anderen Seite ist der Umfang des Zuzugs an Geflüchteten erheblich größer als in der Vergangenheit, so dass der Wettbewerb in den entsprechenden Arbeitsmarktsegmenten steigt und auch nur teilweise durch die momentan günstige Konjunktur aufgefangen werden kann. Gesichert ist, dass die Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten mehr Zeit in Anspruch nimmt als die Integration von anderen Migranten. Das ist jedoch angesichts der Vielzahl institutioneller Hürden und der ungünstigeren Voraussetzungen der Geflüchteten für die Integration nicht überraschend.

<sup>4</sup> Vgl. Brücker et al. (2015a).

<sup>5</sup> Vgl. Bevelander (2016).

<sup>6</sup> Bei der Interpretation dieses Ergebnisses ist zu berücksichtigen, dass hier ein Mittelwert über die Erwerbstätigenquote Geflüchteter, die unterschiedlich lange nach ihrer Ankunft in den jeweiligen Ländern sind, berechnet wurde. Für Geflüchtete, die erst ein Jahr nach der Ankunft sind liegt die Erwerbstätigenquote niedriger als dieser Mittelwert und für Geflüchtete vier Jahre nach der Ankunft liegt die Quote höher als dieser Mittelwert. Vgl. Europäische Kommission, OECD (2016).

<sup>7</sup> Vgl. Aiyar et al. (2016), Brücker et al. (2016b), Europäische Kommission, OECD (2016).

## Literatur

- Aiyar, Shekhar; Barkbu, Bergljot; Batini, Nicoletta; Berger, Helge; Detragiache, Enrica; Dizioli, Allan; Ebeke, Christian; Lin, Huidan; Kaltani, Linda; Sosa, Sebastian; Spilimbergo, Antonio; Topalova, Petia (2016): The Refugee Surge in Europe: Economic Challenges. IMF Staff Discussion Note 16/02, International Monetary Fund.
- Bevelander, Pieter (2016): Integrating refugees into labor markets. IZA World of Labor 2016: 269.
- BMI (2017): „280.000 Asylsuchende im Jahr 2016,“ Pressemitteilung des Bundesministeriums des Inneren vom 11.01.2017, <http://www.bmi.bund.de/SharedDocs/Pressemitteilungen/DE/2017/01/asylantraege-2016.html>.
- Brücker, Herbert; Hauptmann, Andreas; Trübswetter, Parvati (2015a): Asyl- und Flüchtlingsmigration in die EU und nach Deutschland.“ Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Aktuelle Berichte 08/2015.
- Brücker, Herbert; Hauptmann, Andreas; Vallizadeh, Ehsan (2015b): Flüchtlinge und andere Migranten im deutschen Arbeitsmarkt: Der Stand im September 2015.“ Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Aktuelle Berichte 14/2015.
- Brücker, Herbert; Rother, Nina; Schupp, Jürgen; Babka von Gostomski, Christian; Böhm, Axel; Fendel, Tanja; Friedrich, Martin; Giesselmann, Marco; Holst, Elke; Kosyakova, Yuliya; Kroh, Martin; Liebau, Elisabeth; Richter, David; Romiti, Agnese; Schacht, Diana; Scheible, Jana A.; Schmelzer, Paul; Siegert, Manuel; Sirries, Steffen; Trübswetter, Parvati; Vallizadeh, Ehsan (2016a): IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten: Flucht, Ankunft in Deutschland und erste Schritte der Integration. IAB-Kurzbericht Nr. 24.
- Brücker, Herbert; Schewe, Paul; Sirries, Steffen (2016b): Eine vorläufige Bilanz der Fluchtmigration nach Deutschland. Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Aktuelle Berichte 19/2016.
- Europäische Kommission, OECD (2016): How are refugees faring on the labour market in Europe? A first evaluation based on the 2014 EU Labour Force Survey ad hoc module. Working Paper 1/2016.
- Salikutluk, Zerrin; Giesecke, Johannes und Kroh, Martin (2016): Geflüchtete nahmen in Deutschland später eine Erwerbstätigkeit auf als andere MigrantInnen. DIW-Wochenbericht 83 (2016), 35, S. 749-756.
- Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2017): Migrations-Monitor Arbeitsmarkt: Personen im Kontext von Fluchtmigration. Arbeitsmarkt in Zahlen, 3/2017.

# Impressum

## Herausgeber

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung,  
Regensburger Straße 104,  
90478 Nürnberg

## Autoren

- Prof. Dr. Herbert Brücker
- Dr. Andreas Hauptmann
- Dr. Steffen Sirries

## Veröffentlicht am

19. April 2017

## Technische Herstellung

Christine Weidmann

## Rechte

Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit Genehmigung des IAB gestattet.

## Website

[www.iab.de](http://www.iab.de)

## Bezugsmöglichkeit

[http://doku.iab.de/aktuell/2017/aktueller\\_bericht\\_1704.pdf](http://doku.iab.de/aktuell/2017/aktueller_bericht_1704.pdf)